

und Phenolverbindungen handelt, da hierbei die gewöhnlichen Reactionen nicht mehr so sichere Resultate liefern, die bekannte Reaction der Bildung von Salicylsäure-Methyläther zu benutzen. Zu diesem Zweck versetzt man die betreffende Probe in einem Reagensglase mit 1 cc Methylalkohol und fügt vorsichtig $\frac{1}{2}$ cc concentrirte Schwefelsäure zu. Man erhitzt zum Kochen, stellt einige Minuten lang bei Seite und erhitzt dann nochmals. Der Geruch des entstandenen Salicylsäure-Methyläthers (Gaultheriaöls) tritt dann selbst bei kleinen Mengen noch deutlich hervor, besonders beim Umgießen der Flüssigkeit aus einem Gefäss ins andere. Wendet man statt Methylalkohol Aethylalkohol an, so entsteht der entsprechende ähnlich riechende Aethyläther, doch muss man dabei etwas länger stehen lassen.

Eine Reaction des Thymols hat R. Störmer*) angegeben. Löst man Thymol in der Wärme in mässig concentrirter Kalilauge auf und setzt einige Tropfen Chloroform zu, so entsteht sogleich eine violette Färbung, die beim Schütteln in ein prachtvolles Violettroth übergeht. Die Färbung wird um so tiefer je mehr Thymol zugegen ist, sie tritt jedoch nur in der Wärme auf. Mit 0,01 g Thymol tritt die Reaction noch sehr deutlich ein.

Zur Unterscheidung der Citronensäure von Weinsteinsäure und Aepfelsäure empfiehlt Mean**) die betreffende zu prüfende Säure mit 0,7 Theilen Glycerin bis zur Entwicklung von Acroleindämpfen zu erhitzen, dann die Masse mit etwas Ammon aufzunehmen, dieses durch gelindes Erwärmen zum grössten Theil wieder zu verjagen und nun 2 Tropfen Salpetersäure (fünffach verdünnte rauchende) zuzusetzen. Unter diesen Umständen gibt die Citronensäure eine grüne, beim Erwärmen in Blau übergehende Färbung, während die beiden anderen Säuren diese Reaction nicht zeigen.

Eine neue Reaction zur Nachweisung geringer Blausäuremengen theilt G. Vortmann***) mit; dieselbe beruht darauf, dass sich durch Einwirkung von Alkalinitrit auf Cyankalium in Gegenwart eines Eisenoxydsalzes eine Nitroprussidverbindung bildet, welche dann beim Zufügen von Schwefelammonium die bekannte violette bis blaue Färbung ergibt.

*) Pharm. Zeit. **31**, 744; durch Archiv der Pharmacie [3. R.] **25**, 37.

) Journ. Pharm. Chim. [5. Sér.] **13, 477; durch Archiv der Pharmacie [3. R.] **24**, 637.

***) Monatshefte für Chemie **7**, 416; vom Verfasser eingesandt.